

# Buchloer Hofnarr

Fakten, Meinungen und Nachdenkliches mit subjektiver Objektivität

**Ausgabe 92** – Der Buchloer Hofnarr erscheint in unregelmäßigen Abständen als reine Online-Ausgabe. Werden fremde Quellen verwandt, ist dies im jeweiligen Text angegeben. Sollten Sie einen Gastbeitrag oder einen Leserbrief veröffentlichen wollen, erklären sie sich mit der Nennung Ihres Namens und ihres Wohnorts einverstanden. Der Verantwortliche entscheidet über die Veröffentlichung. Verantwortlich: Hubert Zecherle / Buchloe 02.07.2021



## „Die gute Nachricht

ist, wir haben einen neuen Jugendbeirat“ sagte der Jugendpfleger bei der Verkündung der Wahlergebnisse zum Jugendbeirat (BZ 28.06.2021). Keine Überraschung war, dass die sieben Kandidaten\*innen für die acht

Jugendbeiratssitze gewählt wurden. Eine Überraschung war die Halbierung der Wahlbeteiligung von 77 Wählern (2019) auf 35 Wähler\*innen. Noch vor allen vor der Wahl geäußerten Aktionsplänen sollten die Jugendbeiräte sich zuerst fragen, wie es dazu kommen konnte, dass nur ca. 2,3 % der Wahlberechtigten Interesse an dieser Wahl zeigten. Als „Etwas mager“ beschreibt der Jugendpfleger diese Wahl-Nicht-Beteiligung (BZ 29.06.2021). Wie hätte dann eine schlechte Wahlbeteiligung ausgesehen? Unter ein Prozent? „Etwas mager“ ist die Bezeichnung für Realitätsverweigerung. Wer für sich in Anspruch nimmt für die Buchloer Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu sprechen, sollte in der entsprechenden Altersgruppe zumindest einen leicht spürbaren Rückhalt haben. Vielleicht hätte man in der Zeit von Mai 2020 bis Juni 2021 mehr als einen Post bei Facebook platzieren können? Vielleicht hätte es auf der Website des Jugendbeirats mehr Themen als eine Fahrrad-Reparaturstation, welche als Jugendthema höchst irrelevant erscheint, am Bahnhof geben sollen. Aktuelle Fotos der Mitglieder des Jugendbeirats (ab der Nachbesetzung im September 2020) hätten ein Bemühen um Aktualität erkennbar gemacht. Sich nach nur zwei Jahren (In)Aktivität über frischen Wind durch neue Mitglieder zu freuen, spricht nicht für die Arbeits- und Diskussionskultur der „Alt-“Jugendbeiräte. Vielleicht steckt die Wahrheit auch im Satz (eines Jugendbeirats) „Es ist manchmal gar nicht das Projekt selbst, sondern das Pizzaessen danach“, welches das Problem beschreibt. Ein Jugendbeirat wird vielleicht auch von jungen Buchloern ernstgenommen, wenn der Schwerpunkt von der „Party“ auf die Arbeit und deren Kommunikation gelenkt wird.

## Was Buchloern wichtig ist



Bildquelle: pixabay.com

Die gleichen Buchloer, welche die Umwelt schützen wollen, fahren am liebsten jeden Meter mit dem Auto. Alle im Bericht „Wandel im Handel“ (BZ) zitierten Buchloer Geschäftsleute und Konsumenten geben als größten Vorteil der Buchloer Bahnhofstraße an, dass man mit dem Auto bis vor das Geschäft fahren könne. Noch besser wäre es wahrscheinlich, wenn man in die Geschäfte fahren könnte und dann nur noch zum z.B. Anprobieren der Kleidung aus dem Auto steigen müsste. In der Bahnhofstraße kann man keine Möbel, Kühlschränke oder Tresore kaufen, welche man unbedingt mit dem eigenen Auto transportieren müsste – aber was soll's, das Auto ist halt bequem auch wenn es innerorts nicht schneller ist. Für die gesunde Bewegung fahren die gleichen Buchloer, welche die Umwelt schützen wollen, mit dem Auto ja auch zum Fitnesscenter oder zum Laufen / Walken.

Die gleichen Buchloer, welche die Umwelt schützen wollen und deswegen den Bienen-schutz unterstützen, sehen in ihrem Festhalten an der Thuja – Hecke und dem Rasenroboter auch keinen Widerspruch.

Die gleichen Buchloer, welche die Umwelt schützen wollen, fahren ihre Kinder mit dem Auto zur Schule, weil das für das eigene Kind das Sicherste ist.

Die gleichen Buchloer, welche die Umwelt schützen wollen, bauen ihr Haus aus umweltschädlichem Stein obwohl es mit Holz im Bau, im Betrieb und in der Entsorgung ökologischer und ökonomischer wäre.

Die gleichen Buchloer, welche die Umwelt schützen wollen, verzichten beim Hausbau auf Solarthermie und Photovoltaik, weil ihnen die Investitionen zu hoch sind.

Die gleichen Buchloer, welche die Umwelt schützen wollen, befürworten überwiegend den Ausbau der B12, weil 4 Minuten Zeitgewinn bis Kempten wichtiger sind als 100 Hektar neu versiegelte Flächen.

Die gleichen Buchloer, welche die Umwelt schützen wollen, lehnen mehrheitlich ein Tempolimit auf deutschen Autobahnen ab, weil sie sich die Vollgas - Freiheit nur im Urlaub beschneiden lassen wollen und sie in Deutschland auf den Lärm- und Umweltschutz scheißen.

## Nebenan

Nebenan ziehen die Nachbarn aus und es zieht ein homosexuelles Paar ein. Die neuen Nachbarn stellen sich nach dem Einzug vor, grüßen immer freundlich, kehren die Straße und parken keine Einfahrt zu – ganz normale Menschen und nicht so unfreundliche „Büffel“ wie das ausgezogene Hetero – Paar, welches nie grüßte und immer zu laute Musik hörte.

Nebenan ziehen die Nachbarn aus und es zieht eine farbige Familie ein. Die neuen Nachbarn machen im Sommer mit ihren drei Kindern Hausaufgaben auf der Terrasse, machen Sport und Musik und zwischendurch kommt der Rest der Familie zu Besuch und dann werden alle Nachbarn zum Grillen mit eingeladen, damit sich niemand am Lärm stört. Sie sind so ganz anders als das „weiße“ Ehepaar, welches vorher dort wohnte und sein Einzelkind den ganzen Tag fremdbetreuen ließ, damit Karriere gemacht werden konnte.

Nebenan ziehen die Nachbarn aus und es ziehen Muslime ein. Sie haben es aber erst nach einem halben Jahr bemerkt, weil die neue Nachbarin die Einladung zu Kaffee und Kuchen zum ersten Mal, mit einem Hinweis auf den Ramadan, ausschlug und stattdessen zum Fastenbrechen nach Sonnenuntergang einlud. Dieser gelebte gesellige Glaube erinnerte sie daran, dass auch Christen eine Fastenzeit (Aschermittwoch bis Palmsonntag) einhalten könnten.

Nebenan ziehen die Nachbarn aus und es zieht eine ausländische Studenten – WG ein. Die erste Zeit frischen sie ihr Englisch auf um sich verständigen zu können, dann reden die Studis immer mehr Deutsch. Und sie sind so hilfsbereit und „ehren das Alter“, wie sie es aus ihren Heimatländern kennen. Das ist schon angenehm, wenn etwas Schweres zu tragen ist.

Nebenan ziehen die Nachbarn aus und es zieht niemand mehr ein. Das Nachbarhaus steht die nächsten Jahre leer und sie wünschen sich mal wieder mit jemandem um über den Gartenzaun ratschen zu können. Sich gegenseitig im Urlaub die Gemüsebeete zu gießen und den Briefkasten auszuleeren – dazu bräuchte man Nachbarn – egal mit welcher Farbe, Religion, Nationalität oder sexueller Orientierung.



Bildquelle: pixabay.com

## Laura meint

die Abiturprüfung in Mathematik wäre dieses Jahr zu anspruchsvoll gewesen (BZ „Einfach nur fertig“ 26.06.2021), da „Aufgaben drankamen, die nur mit Matheverständnis zu lösen waren.“ Man glaubt es kaum, die Abiturientin Laura wurde davon überrascht, dass man für ein Mathematikabitur Mathematik auch verstehen muss. Hoffentlich wurde sie im Deutsch – Abi nicht davon überrascht, dass zur Bewältigung der Prüfung Schreib- und Lesefähigkeiten vorausgesetzt wurden. Einige Schüler waren während der Prüfungsvorbereitungs- und Prüfungszeit psychisch belastet – wegen Corona! Was glauben diese Heulsusen eigentlich? Vor Corona konnte ein Abitur ohne Leistungsdruck, einfach so nebenbei, bestanden werden? Für jede Abschlussprüfung (QA, MR, Abi) musste immer schon gelernt und der Fun-Faktor runtergefahren werden, wenn man erfolgreich sein wollte. Aber man kann diesen Weicheiern gar nicht böse sein, denn sie wurden in dieser Soft – Blase, in der alles ohne Druck und Leistung nur mit Spaß und mit Bestnoten bewältigbar ist, sozialisiert. Die Kinder müssen heute die weiterführende Schule vor dem ersten Schultag in der 5. Klasse kennenlernen, werden herumgeführt und entscheiden sich für AGs, welche sie besuchen wollen. Es gibt bereits im alten Schuljahr Kennenlern-Nachmittage, damit man zukünftige Mitschüler vorab kennenlernen kann. Auch die zukünftigen Klassenleiter lernen die Kinder jetzt an diesem Tag schon kennen (BZ „Übertritt mit Hürden“ 26.06.2021). Was soll das bringen? Bei der Anmeldung fürs Gymnasium kann man angeben, mit wem man in eine Klasse will – nur nicht raus aus der Blase – Neues ist schädlich! Sogar einen „Herzenswunsch“ als Mitschüler kann man angeben – toll! Es gab Zeiten, da ging man aufs Gymnasium und lernte am ersten Schultag der fünften Klasse die Schule und die Mitschüler kennen – alles war neu – man konnte sich groß fühlen und mit der Erfahrung, das zu bewältigen, wachsen. TOLL! Heute dürfen die kleinen Hochbegabten, welche 60 Prozent eines Jahrgangs ausmachen, auf keinen Fall aus der Wohlfühl- und Kuschelzone gerissen werden, ohne als traumatisiert zu gelten. Und nach acht bis neun Jahren im Wellnessbereich werden sie dann davon überrascht, dass man sich auf Prüfungen vorbereiten muss und für ein Mathe-Abi auch Mathe-Kenntnisse nötig sind.